Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 424.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 20. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 19. Juni. Der Kaiser hat dem Ober-Postkommissarius Schmidt in Breslau den Charakter als Rechnungsrath verliehen. Der Geheime Kalkulatur-Assistent Schaller ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 20. Juni.

Gegenüber der schönfärberischen Darstellung des Rücktritts des Herrn v. Bennigsen aus den Parlamenten, in der sich die offiziöse Presse gefällt, ist die Antwort von Interesse, welche derselbe der Deputation des Nationalliberalen Vereins in Hannover, welche ihm eine Ergebenheitsadresse überbrachte, ertheilt hat. „Wenn auch derartige Entschlüsse", sagte Herr v. Bennigsen, „immer nur aus der Natur und dem eigenen Wesen des Mannes hervorgingen, so hätten doch vor Allem die unbefriedigenden Zustände unseres öffentlichen Lebens und unserer Parlamente, die steigende Verbitterung der Parteien untereinander, die Beziehungen zu der Regierung, die zunehmende Spaltung auch unter den Liberalen ihn zu der Ueberzeugung gebracht, gerade für die von ihm für richtig gehaltene und befolgte Art der Politik mit ihrer versöhnlichen Richtung sei jetzt kein Raum zu einer erfolgreichen Bethätigung." Es ist hochkomisch, daß diese Worte des Herrn v. Bennigsen in demselben Augenblick bekannt werden, wo die „N. A. Z." als die geläufigste „Unterstellung" die Behauptung bezeichnet, „daß die angeblichen politischen Trübungen eine Zwangslage geschaffen haben, welcher sich der „vornehme" Charakter nicht unterwerfen könne, aus dieser Unterstellung werde dann wieder der Nation eine nothwendige Entrüstung über die öffentlichen Zustände insinuirt, in deren Folge so schmerzliche Lücken in den Kranz hervorragender politischer Persönlichkeiten gerissen werden. Wenn Herr v. Bennigsen an der Hoffnung festhält, „daß es bald besser und anders werde", so rechnet er dabei offenbar darauf, daß durch seinen Rücktritt „die nothwendige Entrüstung über unsere öffentlichen Zustände" in allen Kreisen der Nation befördert und dadurch ein Umschlag der öffentlichen Meinung beschleunigt werde. Der Austritt des Herrn v. Bennigsen aus den Parlamenten soll nach seiner eigenen Erklärung kein Akt der Entsagung, sondern eine politische Kundgebung gegen das Verhalten der Regierung und gegen die Uneinigkeit der Liberalen sein.

Die „Times" hat sich in letzter Zeit wiederholt mit den parlamentarischen Verhältnissen Deutschlands in Leitartikeln beschäftigt, die bis in die Details, ja in einzelnen Redewendungen eine so auffallende Aehnlichkeit mit den in hiesigen Regierungskreisen herrschenden Anschauungen zeigen, daß man sich der Vermuthung gar nicht erwehren kann, es bestehe zwischen dem Autor der genannten Leitartikel des Londoner Weltblattes und unsern hiesigen offiziösen Leitern der öffentlichen Meinung eine über das natürliche Maß hinausgehende Gedankengemeinschaft. Man lese den letzten Leitartikel über den Rücktritt Bennigsens! In London wußte man ebenso genau, wie in den Kreisen unserer „Gutunterrichteten", daß Bennigsen lediglich wegen der Differenzen im eigenen Lager, wegen der Unbotmäßigkeit seiner Freunde zurückgetreten, und daß auch daraus wieder die Unfähigkeit der biedern Deutschen zum Konstitutionalismus auf das Evidenteste erwiesen werde. Selbst der in den preußischen Kreisblättern vor den ländlichen Wählern als Zeuge angerufene Herr v. Treitschke mit seinem bekannten Preuß. Jahrbücherartikel fehlt in der „Times" zur Verherrlichung der kanzlerischen Pläne nicht. Es ist kein Zweifel — auch dieser Artikel des Londoner Weltblatts wird in den Spalten der Berliner „Nordd. Allg. Ztg." wiederaufleben und Diejenigen, auf welche die Ausführungen der „N. A. Ztg." berechnet sind, durch eine völlig unbetheiligte, unbefangene Seite darüber belehren, wie wenig geeignet wir Deutschen für eine konstitutionelle Regierung sind.

Die „Germania" bemerkt zu der von uns mitgetheilten Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." über die konfessionellen Verhältnisse in der Familie des Herzogs Paul von Mecklenburg:

„Wir wundern uns über die Keckheit, mit welcher hier von der zweiten, katholischen Taufe das behauptet wird, was von der ersten (protestantischen) Taufe thatsächlich gilt. Die Taufe des Erstgeborenen in Schwerin ist gegen den Willen der Eltern erfolgt; Alles deutet darauf hin, daß gerade deshalb, um die Wiederholung eines solchen Eingriffes in das elterliche Recht zu vermeiden, das herzogliche Paar sich nach dem Süden begeben hat. Die Notiz der „Nordd." kann daher nur als ein nicht sehr feiner Versuch einer Einwirkung auf den Herzog Paul betrachtet werden. Der unangenehme Eindruck wird verstärkt durch die Erinnerung an das fürstliche Versprechen, welches vor der Einsegnung der Ehe der katholischen Kirche gegenüber abgegeben worden ist."

Die französische Presse, insbesondere die gambettistischen Organe äußern sich in Folge der Mittheilungen über die in Deutschland mit einem neuen Repetirgewehre gemachten Versuche sehr besorgt hinsichtlich der Bewaffnungs-Frage in Frankreich. Aus den Betrachtungen der „Rép. Française" sowie aus den gegen die eingesetzte Prüfungskommission gerichteten Angriffen geht hervor, daß im Ausschusse ausgeprägte Meinungsverschiedenheiten bestehen, die bisher nicht ausgeglichen werden konnten, obgleich die mit dem Studium der Frage betrauten Militärs beinahe seit drei Monaten Sitzungen halten. Die von dem erwähnten Blatte als „sehr ernst" bezeichneten Differenzen werden nicht auf die Mannigfaltigkeit der der Prüfung unterliegenden Modelle, sondern auf die Art der Zusammensetzung des Ausschusses zurückgeführt. In letzterem behauptet nämlich das „artilleristische Element" das Uebergewicht über die Infanterie und zwar sowohl bezüglich des Fortgangs der Experimente als auch hinsichtlich der Wahl des Repetirgewehrs oder des Schnellladers, welche an Solidität und Brauchbarkeit für den Dienst die meisten Garantien bieten soll. So haben denn, wie hervorgehoben wird, die bisherigen Experimente sich als fruchtlos erwiesen. Die „République Française" verlangt deshalb mit aller Bestimmtheit, daß die Artillerie in der Kommission auf das Uebergewicht verzichte, welches sie bisher „unglücklicher Weise" in der Frage der Bewaffnung der Infanterie behauptet habe, da die Arbeitstheilung auch hier geboten erscheine, und die Infanterieoffiziere am meisten autorisirt seien, das Bewaffnungssystem zu wählen, welches für ihre Waffe angemessen ist. Zugleich wird daran erinnert, daß es das „comité d'artillerie" gewesen ist, welches noch im Jahre 1866 die Einführung der Hinterlader verhindern wollte. Es kann nicht überraschen, daß auch im vorliegenden Falle wiederholt mit Deutschland exemplifizirt wird; erscheint doch als der leitende Grundgedanke aller militärischen Reorganisationsfragen in Frankreich der Wunsch, die Kriegstüchtigkeit der Armee so zu steigern, daß die letztere sich der deutschen völlig ebenbürtig zu erweisen vermag.

Der „Temps" erhält aus Tanger interessante Nachrichten, wonach die völlige Unterwerfung und Auflösung der arabischen Rebellenbanden, deren Einfälle in Süd-Oran in den letzten Jahren den Franzosen so viel zu schaffen machten, binnen Kurzem zu erwarten stände. Der Chef und die Seele dieser aufständischen Bewegungen, der vielgenannte Si-Sliman-ben-Kadur, soll nämlich sich unterworfen und dem französischen Gesandten in Tanger angezeigt haben, daß er auf dem Wege nach Tanger sei, um seinen Frieden und seine Versöhnung mit Frankreich zu machen. Wie einst Abd-el-Kader, so gedenkt also hiernach auch Si-Sliman ein aufrichtiger und getreuer Freund Frankreichs zu werden. Dieses Beispiel des gegenwärtig bedeutendsten arabischen Chefs wird natürlich nicht verfehlen können, einen entscheidenden und nachhaltigen Eindruck auf die Muselmänner hervorzurufen und somit zur Pazifizirung von Süd-Algier beizutragen.

Wie aus Paris berichtet wird, meldet Admiral Pierre in einem Telegramm aus Tamatave (Madagaskar) vom 13. Juni, er habe, nachdem seine Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen, Tamatave, Mohambo und Tanarino ohne Verluste an Truppen besetzt. Seine Stellung sei eine feste, die Howas hätten die Flucht ergriffen und die Hauptaktion dürfte damit als beendet angesehen werden. Ueber die besetzten Gebiete habe er gleichzeitig den Belagerungszustand verhängt.

Das „Journal de St. Petersbourg" wendet sich gegen eine Auslassung der „Petersburger Zeitung", welche bemerkt hatte, ein franko-chinesischer Konflikt sei für Rußland eher vortheilhaft, da die Kuldjafrage eventuell wieder aufgenommen werden könnte. Das offiziöse Journal schreibt dem gegenüber:

„Die Kuldjafrage ist geordnet und gut geordnet durch den Vertrag von 1881 und Niemand denkt daran, auf dieselbe zurückzukommen. Was die Verhandlungen zwischen Frankreich und China betrifft, so können alle Mächte, welche Interessen in Asien haben, nur wünschen, daß sie zu einer friedlichen Regelung gelangen. Aber es ist gut sich zu erinnern, was Herr Gladstone kürzlich im Unterhause sagte, nämlich, daß noch keine der betheiligten Parteien die guten Dienste einer dritten Macht angerufen habe und bis jetzt keine Gelegenheit gewesen sei, sie anzubieten."

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 19. Juni. [Kirchenpolitische Vorlage. Verwaltungs-Gesetze.] Das Stimmenverhältniß, mit dem die kirchenpolitische Vorlage im Plenum des Abgeordnetenhauses angenommen werden wird, ergiebt sich aus den Abstimmungen der Kommission im Voraus: falls die Parteien einigermaßen gleichmäßig vertreten sind, wird es eine knappe Zweidrittel-Mehrheit sein. Das Zentrum kann damit sicherlich sehr zufrieden sein: es sah bei den beiden vorausgegangenen kirchenpolitischen Novellen geringere Erfolge nur mit 2 oder 3 Stimmen in Sicherheit bringen. Gleichwohl hatte Herr Windthorst nach der Stimmung, welche unmittelbar nach der Einbringung der neuesten Vorlage in den Parteien herrschte, noch erheblich mehr erwartet; nicht ganz mit Unrecht konnte er damals sich mit der Hoffnung schmeicheln, auch die große Mehrheit der Liberalen für die Vorlage eintreten zu sehen — was ihm insofern von großer Wichtigkeit gewesen wäre, als er daraus sofort die Geneigtheit des Parlaments und der öffentlichen Meinung zu der weiteren Revision der Maigesetze deduzirt hätte, welche er fordert. Das Votum der Nationalliberalen, der Sezessionisten — vielleicht mit vereinzelten Ausnahmen — und eines Theils der Fortschrittspartei gegen das Gesetz wird dagegen bekunden, daß es mit dem behaupteten Verzicht des „ganzen Landes" auf die Ziele der Falk'schen Gesetzgebung denn doch nichts ist. Derjenige Theil der liberalen Presse, welcher, im Gegensatz zu den im ersten Augenblick fast durchweg der Novelle geneigten liberalen Fraktionsführern, den Entwurf offen bekämpfte, kann sich zum großen Theil das Verdienst zuschreiben, wenn Herr Windthorst nicht bei der bevorstehenden Plenarverhandlung an der Spitze des ganzen Hauses einhermarschiren wird. — Ueber das endgiltige Schicksal der Verwaltungsgesetze, d. h. darüber, ob die Regierung das Herrenhaus veranlassen wird, den § 13 des Zuständigkeitsgesetzes in der Fassung des Abgeordnetenhauses anzunehmen, ist man noch nicht im Klaren. Die Konservativen und auch Herr von Puttkamer betonten bei der letzten Berathung im Abgeordnetenhause, daß die ersteren aus „taktischen Gründen" für den § 13 stimmten, den sie ursprünglich bekämpft hatten. Diese „Taktik" bestand natürlich zunächst darin, durch ein konservatives Zeugniß über die Unschädlichkeit des § 13 das Herrenhaus, resp. den Fürsten Bismarck zur Genehmigung des Paragraphen zu veranlassen, ohne welchen im Abgeordnetenhause keine Majorität für das Gesetz zu erhalten war. Aber aus den konservativen Kommentaren privater Art kann man leicht erkennen, daß die „Taktik" noch einen andern Zweck hatte: Herrn von Puttkamer für den Fall des Vetos des Fürsten Bismarck persönlich zur Stütze zu dienen; da er einen Beschluß, wenngleich etwas lau, bekämpft hatte, den die gesammte konservative Partei des Abgeordnetenhauses als ungefährlich betrachtet, so wird man dem Minister des Innern aus seiner Geneigtheit, ihn sich allenfalls gefallen zu lassen, nicht den Vorwurf unzureichender konservativer Gesinnung machen, auch das etwaige Fiasko weniger leicht als ein ihm persönlich treffendes darstellen können. Herrn v. Puttkamers Stellung dürfte also auch für den Fall, daß die von der „Prov.-Korresp." angerufene „Weisheit" des Herrenhauses die Verwaltungsgesetze zum Scheitern bringen sollte, gesichert sein, was ja auch der ganzen inneren Situation, wie sie u. A. durch das Zustandekommen der kirchenpolitischen Novelle und das Ausscheiden Bennigsens bezeichnet wird, entspricht. Die Zustimmung des Herrenhauses und des Fürsten Bismarck zu dem § 13 gilt aber auch als wahrscheinlich.

— Die Mittheilung des „Hannov. Cour." über die Antwort, welche Herr v. Bennigsen am Sonntag der Deputation seiner Parteigenossen gab, lautet wörtlich wie folgt:

„Wenn er bei dem ernsten Entschlusse, den er gefaßt und der doch immer einen Abschnitt in dem Leben eines Mannes bedeute, eine Besorgniß gehegt habe, so sei es diejenige gewesen, daß er dadurch Verbitterung und Vorwürfe bei seinen Freunden erregen würde. Statt dessen habe er mündlich und schriftlich nur Wohlwollen und Freundschaft gefunden. Es sei dieses für ihn eine große Freude und geradezu ein Glück. Es sei indessen richtig, daß, wenn auch derartige Entschlüsse immer nur aus der Natur und dem eigenen Wesen des Mannes hervorgingen, doch vor Allem die unbefriedigenden Zustände unseres öffentlichen Lebens und unserer Parlamente, die steigende Verbitterung der Parteien untereinander, die Beziehungen zu der Regierung, die zunehmende Spaltung auch unter den Liberalen ihn zu der Ueberzeugung gebracht hätten, gerade für die von ihm für richtig gehaltene und befolgte Art der Politik mit ihrer versöhnlichen Richtung sei jetzt kein Raum zu einer erfolgreichen Betheiligung. Die Hoffnung indessen sei festzuhalten, daß es bald wieder besser und anders werde, denn sehr häufig finde ja nach einem großartigen Aufschwunge ein derartiger Rückschlag mit seinen unbefriedigenden Folgen statt. Seine politische Muße werde in dankbarer Weise ausgefüllt werden durch seine äußerst befriedigende, unter den angenehmsten Verhältnissen sich entwickelnde Thätigkeit an der Spitze der provinzialständischen Verwaltung. Indessen könne er versichern, daß er auch während dieser Zeit freundschaftlich und politisch mit seinen politischen Freunden stets eng verbunden bleiben werde, und zwar gerade mit denen hier in Hannover, wo ja die Wurzeln seiner Thätigkeit und seiner in Gemeinschaft mit seinen Freunden erlangten Erfolge sich befinden. Er danke den Herren, welche ihm die Gesinnungen der hiesigen Parteifreunde überbracht, und bitte sie auch, Jenen in seinem Namen seinen Dank auszusprechen. Er wiederhole nochmals die Versicherung fortdauernder enger Gemeinschaft mit ihnen."

— Die „Kreuzzeitung" schreibt gegen ihre Kollegin, das „Deutsche Tageblatt":

„In einer „Sonntags-Betrachtung" äußert das „Deutsche Tageblatt" unter anderem:

„Erfreulich ist jedenfalls, daß von dem vielen Sonnenschein auch einmal ein voller Strahl in das Dasein der Post- und Telegraphenbeamten gefallen ist, indem der Reichstag einen auf Erleichterung ihres Dienstes abzielenden Beschluß faßte."

An der Spitze derselben Nummer steht aber, wie immer zu lesen: „Das „Deutsche Tageblatt" erscheint täglich Morgens, auch Montags." Wenn das „Deutsche Tageblatt" jetzt, so schreibt die „Kreuzzeitung" weiter, ein so lobenswerthes Interesse für die Postbeamten zeigt, so wird es vermuthlich dies auch durch die That bekunden, und die „Montags-Nummer" abschaffen Oder will es in Gemeinschaft mit der „Post" der Welt ferner das unerfreuliche Schauspiel geben,

daß in der Hauptstadt zwei „konservative" Organe dem Sonntage zwar theoretisch von Zeit zu Zeit ihren Respekt bezeigen, praktisch ihm aber die Ehre und Rücksicht verweigern, die ihm gebührt."

— Wohl im Rückblick auf die im Reichstage über das Impfgesetz stattgehabten Verhandlungen hat das Reichs-Gesundheitsamt Tafeln zur Veranschaulichung der **Wirkung des Impfgesetzes** in Deutschland erscheinen lassen, auf denen folgendes Schlußresumé gezogen ist: In den Zusammenstellungen ist streng nach den Grundsätzen der Statistik verfahren; es sind nur vergleichbare Gegenstände zum Vergleiche herangezogen und Gesammtbevölkerungen, Städte, Heere mit einander in Parallele gestellt. Auch bewegen sich die Vergleichsgegenstände in so großen Zahlen, daß die mit kleinen Zahlen verbundenen Fehler als sicher ausgeschlossen gelten können. Das Ergebniß dieser Zusammenstellungen spricht in entschiedenster Weise für die nützliche Wirkung des Impfgesetzes: die Pocken haben seit dem Inkrafttreten des Impfgesetzes in Deutschland in einer früher nie gekannten Weise abgenommen. In den Nachbarstaaten, welche bisher die Zwangsimpfung nicht eingeführt hatten, herrschten die Pocken nach wie vor in erheblichem Maße. Die deutschen Großstädte haben von der Pockenkrankheit fast gar nicht mehr zu leiden, während in den großen Städten des Auslands die Pocken noch immer zahlreiche Opfer fordern. Die deutsche Armee ist fast frei von Pocken, die österreichische und französische Armee leiden noch sehr von dieser Krankheit. So weit der Statistik ein Urtheil zu entnehmen ist, muß also das Impfgesetz als eine außerordentlich nützliche und segensreiche Institution angesehen werden. Die „Berliner klinische Wochenschrift" bemerkt dazu: „Schlagender als in diesen Tafeln kann der segensreiche Einfluß des Impfzwangs in der That nicht dargelegt werden", und das Fachblatt wünscht, daß diesen äußerst instruktiven, auf sicherem Material ruhenden und dem Verständnisse jedes Laien angepaßten Tafeln die möglichste Verbreitung zu Theil werde.

— Das von einer Anzahl Blätter kolportirte Gerücht, der **Erzbischof von Köln** sei in seinem Exil gestorben, bestätigt sich nicht. Wie die „Essener Volksztg." mittheilt, beruht das Gerücht auf einer Verwechselung mit dem Bischof von Gent, der am vorigen Dienstag einen Schlaganfall erlitten, dem er am Freitag erlegen ist. Eisenbahnbeamte der holländisch-rheinischen Bahnen hörten auf der Tour von dem Todesfalle und brachten die falsche Nachricht nach Deutschland, als sei der Kölner und nicht der Genter Oberhirt gestorben.

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag verschied plötzlich am Herzschlage der vormalige fortschrittliche Abgeordnete und langjährige Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung" **Julius Hoppe**. Geboren im Jahre 1817 in Königsberg i. Pr., widmete er sich zuerst der Apotheker-Karrière, beschloß aber im Anfang der 40er Jahre in Berlin zur gelehrten Laufbahn überzugehen. Er holte das Abiturienten-Examen nach und studirte eine Reihe von Jahren hindurch mit eisernem Fleiße unter theilweise recht ungünstigen äußeren Verhältnissen hauptsächlich Staats- und Finanzwissenschaft (bei Dieterici und Dönniges) und Geographie (bei Karl Ritter) Das Jahr 1848 riß ihn in die politische Bewegung; er gründete als einer der Ersten einen demokratischen Klub, wurde dafür später verfolgt und ausgewiesen und wandte sich nach Magdeburg, wo er etwa anderthalb Jahrzehnte hindurch die „Magdeburger Zeitung" in entschieden freiheitlichem Sinne, soweit die Zeitumstände es damals zuließen, redigirte. Das Vertrauen seiner Mitbürger sandte ihn schon frühzeitig in die Stadtverordnetenversammlung und später, während der Konfliktsperiode, in den preußischen Landtag, wo er in der Budgetkommission durch seine Kenntnisse und seine Arbeitskraft eine sehr geachtete Stellung gewann. Seiner parlamentarischen Geschäfte halber hatte er die Redaktion der „Magdeb. Zeitung" niedergelegt, ein anderes journalistisches Unternehmen, das in Magdeburg unter seiner wesentlichen Mitwirkung begründet wurde, hatte nur kurzen Bestand, und 1867 siedelte Hoppe vollständig nach Berlin über, um hier einer freien schriftstellerischen Thätigkeit zu leben. Noch einmal sandte ihn im Jahre 1873 seine Vaterstadt Königsberg in das Abgeordnetenhaus, wo er in derselben bescheidenen, anspruchslosen Weise seine Arbeit that, wie zehn Jahre zuvor. Nach 1876 ist er im öffentlichen Leben nicht wieder hervorgetreten.

Breslau, 19. Juni. In der heute stattgehabten Direktionssitzung der **Rechten Oderufer-Eisenbahngesellschaft** wurde beschlossen, die **Ankaufsofferte** der Regierung nicht unmittelbar als unannehmbar zu bezeichnen, wenn dieselbe auch als eine den Werthverhältnissen nicht entsprechende erachtet wurde. Alles Weitere wurde einer späteren Beschlußfassung vorbehalten.

— Aus **Gotha** wird gemeldet, daß der Landrath Frhr. **von Ketelhodt** in Deutschkrone zum Chef des Ministeriums des Innern ernannt worden ist. Damit erledigt sich das Gerücht von einer Berufung Bennigsen's an die Spitze des gedachten Ministeriums.

Wien, 18. Juni. Morgen beginnt vor dem Gerichtshofe in **Nyiregyhaza** die Schlußverhandlung in dem **Tisza-Eszlar-Prozeß**. Der Thatbestand ist noch in allgemeiner Erinnerung. Angeklagt des Mordes an der Esther Solymossy sind der Schlächter Salomon Schwarz, Abraham Buxbaum, Leopold Braun, Hermann Wollner; der Vorschubleistung: Joseph Scharf, Tempeldiener, Adolph Junger, Abraham Braun, Samuel Lustig, Lazarus Weißstein, Emanuel Taub; endlich der versuchten Vereitelung der gerichtlichen Untersuchung die Flößer Amschel Vogel, Jankel Smilovics, David Hersko, Martin Groß und Ignaz Klein. Die meisten der Angeklagten befinden sich bereits seit dem 22. Mai v. J. in Untersuchungshaft. Die Anklage stützt sich hauptsächlich auf die Aussage des ältesten Sohnes des Schlächters Scharf des jetzt vierzehnjährigen Moritz Scharf, welcher außerordentlich belastend gegen seinen Vater und die übrigen Angeklagten ausgesagt hat. Eine ausführliche Erörterung widmet die Anklageschrift dem am 18. Juni erfolgten Leichenfunde von Tisza-Dada. Es soll sich bei der gerichtlichen Leichenschau herausgestellt haben, daß die Kleider, welche die Leiche trug, die der verschwundenen Esther gewesen sind. Von den zur Agnoszirung berufenen Personen erkannten einige in der bereits stark in Zersetzung übergegangenen Leiche die Esther Solymossy, andere glaubten sie zu erkennen, die Mehrzahl indeß, darunter die eigene Mutter des Mädchens, erklärten ganz bestimmt, daß die Leiche nicht die der Esther sei. Auch die Sektion sowie die Superarbitrien der Pester Professoren und des ungarischen Landes-Sanitätsraths wichen bezüglich des Alters und der übrigen Merkmale der Ertrunkenen weit von einander ab. Die Vertheidiger in dem Prozesse wendeten sich auch an mehrere ausländische medizinische Zelebritäten um Gutachten über die Sektionsbefunde bezüglich des Leichnams. Unter Anderen gab, wie die „N. Fr. Pr." erfährt, Dr. Virchow in Berlin ein Gutachten ab. Der berühmte Berliner Anatom bezweifelt die Erklärung des hiesigen Landes-Sanitätsrathes, es sei nicht wahrscheinlich, daß die Leiche 14 Tage oder länger im Wasser gelegen. Der Zustand des Leichnams spreche vielmehr für einen hohen Grad der Maceration und für einen langen Zwischenraum zwischen dem Tode und dem Auffinden der Leiche, sowie für einen längeren Aufenthalt der Leiche im Wasser. Das von den Nyiregyhazaer Aerzten aufgenommene Sektions-Protokoll enthalte, wie Virchow ferner hervorhebt, über sehr leicht konstatirbare Thatsachen widerspruchsvolle Angaben. An Zeugen sollen über 100 verhört werden und 27 Dokumente gelangen zur Verlesung. Man erwartet, daß die Verhandlung 14 Tage dauern wird. (Den Beginn der Verhandlungen siehe unten. Die Red.)

Bern, 18. Juni. Die Session der schweizerischen Bundesversammlung ist heute eröffnet worden. Zum Präsidenten des Nationalraths wurde Kaiser (radikal) und zum Präsidenten des Ständeraths Hauser (radikal) gewählt.

Paris, 18. Juni. Heute wurde zu Ehren Canzio's ein Banket veranstaltet, an welchem etwa 200 Personen theilnahmen. Zahlreiche Toaste wurden ausgebracht auf die Einigkeit Frankreichs und Italiens und auf die Verbrüderung der Völker. — Der Munizipalrath von Paris wird am Mittwoch aus den Händen Canzio's den Degen von Latour d'Auvergne in offizieller Weise entgegennehmen.

Der Tisza-Eszlarer Prozeß.

Nyiregyhaza, 19. Juni. [Telegramm.] Die Schlußverhandlung in dem Tisza-Eszlarer Prozesse begann heute in Anwesenheit eines sehr zahlreichen Auditoriums. Präsident Korniß eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in welcher er sagte, es sei die Aufgabe der Verhandlung, klarzustellen, ob ein Verbrechen begangen worden sei, ob die Angeklagten die Verbrecher seien, oder ob das Ganze nichts anderes als eine böswillige Insinuation sei, um den religiösen Frieden zu stören und aus Privatrache die Fehler einzelner Mitglieder einer Konfession die ganze Konfession entgelten zu lassen und die Gerichte irre zu führen.

Nach der Rede des Präsidenten entwickelte der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft Seiffert, von den Resultaten der gerichtlichen Untersuchung ausgehend, die Anklage. Dieselbe lautet gegen Salomon Schwarz, Abraham Buxbaum, Leopold Braun und Hermann Wollner auf vorsätzliche Ermordung der Esther Solymossy, gegen Joseph Scharf, Adolf Junger, Abraham Braun, Samuel Lustig und Lazarus Weisenstein auf Theilnahme an dem Morde und gegen Amsel Vogel, Jankel Smilovics, David Hersko, Martin Groß und Ignatz Klein auf Vorschubleistung durch Leichenschmuggel.

Der öffentliche Ankläger stellte den Sachverhalt so dar, wie er durch die Untersuchung festgestellt worden war und hob am Schlusse seiner Rede hervor, daß endlich der Tag gekommen sei zur Lösung dieser unseligen Angelegenheit. Er trete unbefangen und unvoreingenommen vor das Gericht und verlange mit Feuerbach die wirkliche Wahrheit, welche von jeder Konfession und jedem Glauben unabhängig sei. Als erste Zeugin wurde hierauf die Mutter der Esther Solymossy vernommen, worauf das Verhör der des Mordes Angeklagten folgte; dieselben leugneten sämmtlich. An dieses Verhör schloß sich die Vernehmung des 14jährigen Moritz Scharf, welche dreiviertel Stunden dauerte. Die Konfrontirung dieses Zeugen mit den Angeklagten verursachte eine sehr erregte Szene.

15. allgemeine Versammlung deutscher Müller und Mühlen-Interessenten.

Kassel, 18. Juni.

Zu der diesjährigen Verbands-Versammlung sind bis heute früh bereits über 300 Theilnehmer eingetroffen.

Die General-Versammlung wurde heute Vormittag gegen ½10 Uhr im Stadtparksaale durch den Vorsitzenden, Herrn **J. van den Wyngaert** (Berlin), mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe darauf hinwies, daß wohl nur wenige Gewerbe in den letzten Jahrzehnten derart um ihre Existenz hätten kämpfen müssen, wie das deutsche Mühlengewerbe. Alles sei hier einer Umwälzung unterworfen, die einen um so heftigeren Gegenkampf erfordert habe, in dem das deutsche Mühlengewerbe aber siegreich erstarkt sei. Dem Einzelnen würde dies nicht möglich gewesen sein, nur der vereinten Kraft, die durch den Verband repräsentirt werde, konnte dies gelingen. Mit dem alten Müllergruße „Glück zu" eröffnete sodann der Vorsitzende die Versammlung und ertheilte Herrn Polizei-Direktor **Albrecht** das Wort, welcher erklärte, es sei, da Niemand von den städtischen Behörden anwesend war, ihm als dem Vertreter der allein anwesenden Lokalbehörde nahegelegt worden, die Versammlung in Kassel willkommen zu heißen. Wenn er das jetzt gewissermaßen ex abrupto thue, so bitte er, mit einem einfachen herzlichen Willkommen vorlieb zu nehmen, indem er der Versammlung nach allen Richtungen den besten Verlauf wünsche.

Die Begrüßungsworte des Herrn Polizei-Direktors wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf ergriff der Vorsitzende des hiesigen Lokalkomites, Herr **Vogt**, das Wort zur Begrüßung der Versammlung.

Nachdem hierauf die Verlesung der Bestimmungen der Geschäfsordnung durch den Schriftführer erfolgt war, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende, Herr **J. van der Wyngaert**, erstattete zunächst den Bericht über die Thätigkeit und die Wirksamkeit des Verbandes seit der letzten Generalversammlung.

Es folgte hiernach ein Vortrag des Herrn Professor Dr. **Wittmack**-Berlin über Mehluntersuchungen. Redner erörtert im Eingang mehrere Methoden der Untersuchungen und führte als einfachstes Verfahren, um mineralische Substanzen im Mehl zu erkennen, das mittels Pottaschelösung an, 60 Theile chemisch reine Pottasche und 40 Theile Wasser. Was und wie viele mineralische Substanzen zugesetzt, das vermöge allerdings der Laie nicht zu erkennen, sondern das sei Sache des Chemikers. Viel schwieriger seien die Verunreinigungen des Mehles mit organischen Substanzen zu erkennen, zunächst die zufälligen, als Mutterkorn, Pilze, Raden, Wicken. Die hierbei anzuwendenden Methoden wurden von den Vortragenden näher erklärt. Die Hauptsache aber seien die absichtlichen Vermengungen des Roggenmehles mit anderen Mehlen. Redner kam zu dem Schlusse, daß man auf dem Gebiete der Mehluntersuchungen noch nicht soweit sei, als man wünschen müsse; man könne wohl erkennen, was zugesetzt sei, aber noch nicht, welche Quantitäten zugesetzt seien. Doch sei zu hoffen, daß die Wissenschaft auch hier weitere Resultate erziele, indem sie die Unterstützung des Müllergewerbes durch die weitere Vervollkommnung des technischen Betriebes finde.

Den folgenden Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Referat „über die Mängel unserer Wassergesetzgebung" von Herrn Mühlenbesitzer **Wallbrecht**-Rhumspringe, welcher an der Hand eines einzelnen Falles zunächst das Recht der Behörde zur Bestimmung eines Stauzieles kritisirte und als Forderung hinstellte, daß bei der Festsetzung von Stauzielen Müller als Sachverständige zugezogen würden und daß ferner zu beachten sei, ob nicht der Betrieb der Mühle leide. Ein weiterer mangelhafter Punkt sei die Anzeigepflicht bei allen Veränderungen in den Stauanlagen. Redner formulirte seine Wünsche in zwei entsprechenden Anträgen.

Herr Dr. **Sellnick** (Leipzig) wies gegenüber den Ausführungen des Redners auf die Bestimmungen des Gewerbegesetzes hin, nach welchem auch Stauanlagen besondere Konzession erfordern, so daß also stets eine Prüfung eintreten könne, ob besondere Interessen dabei verletzt würden. Herr Bauinspektor **Schmidt**, welcher im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums der Versammlung beiwohnte, schloß sich der Ansicht des Vorredners an und wies des weiteren auf die Verschiedenartigkeit der in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen hin, die eine einheitliche gesetzliche Regelung wünschenswerth erscheinen ließen. In Würdigung dieses Umstandes habe die preußische Regierung bereits ein solches Gesetz in seinen Grundlagen fertig gestellt, wolle jedoch damit dem bürgerlichen Gesetzbuch nicht vorgreifen, in welchem diese Materie ihre Regelung für das ganze Reich finden werde. Eine Erörterung in dieser Versammlung erscheine übrigens zeitgemäß und er könne versichern, daß die Staatsregierung allen berechtigten Wünschen der Versammlung thunlichst Rechnung tragen werde. Die Versammlung nahm diese Erklärung mit Beifall auf.

Herr **Lehmann** (Liebsien) brachte folgenden Antrag ein: „Den Vorstand zu beauftragen, im Namen des Verbandes die deutsche Reichs- und die preußische Staatsregierung zu ersuchen, ein allgemeines Wassergesetz möglichst bald noch vor dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches zu erlassen."

Herr **Grobe** (Schonungen) wies darauf hin, daß in Bayern seit circa 30 Jahren ein Wassergesetz bestehe, mit dem die bayerischen Müller sehr gut auskämen; es sei zu wünschen, daß bei einer reichsgesetzlichen Regelung die Grundzüge des bayerischen Gesetzes Berücksichtigung fänden. Bei der Abstimmung wurde sodann der Antrag des Herrn Lehmann angenommen, ebenso die weiteren Anträge der Herren Wallbrecht und Hein, welche noch speziellere Bestimmungen betrafen. Dieselben bezogen sich darauf, daß bei Setzung von Stauzielen sachverständige Müller zur Begutachtung zugezogen würden, daß in die Stromschaukommission auch Müller zur Vertretung der Interessen der Fachgenossen gewählt werden, und daß der Wasserwerksbesitzer in Berücksichtigung des Stauzieles berechtigt sein soll, sich den Querschnitt auf dem Fachbaum entsprechend groß anlegen zu können und dabei den Fachbaum auch in beliebiger Tiefe unter das Stauziel legen zu können.

Wegen der vorgerückten Zeit — es war nahe an 3 Uhr — wurde die Versammlung hierauf vertagt und die Theilnehmer begaben sich in Extrazügen der Trambahn nach Wilhelmshöhe, wo im Grand Hotel Schombardt das Festessen stattfand.

Locales und Provinzielles.

Posen, 20. Juni.

— Die von der „Schles. V.-Ztg." verbreitete Mittheilung von einem Entlassungsgesuch des Herrn Oberpräsidenten **von Günther** wird seitens der „Kreuzztg." in nachfolgender Form dementirt:

„Die Nachricht der „Schlesischen Volks-Zeitung", daß der Oberpräsident der Provinz Posen von Günther seine Entlassung nachgesucht habe, ist unbegründet. Hiermit erledigt sich auch, was über seinen Nachfolger gesagt wird."

Landwirthschaftliches.

v. **Rogasen**, 18. Juni. [**Landwirthschaftliche Ausstellung**] In voriger Woche hatte der landwirthschaftliche Verein des Kreises Obornik hier wie alljährlich eine Prämiirung von Pferden und Rindvieh im Besitze kleiner Wirthe veranstaltet. Zum zweiten Male war mit dieser Prämiirung eine Ausstellung von Molkerei-Produkten und landwirthschaftlichen Maschinen verbunden. Die von Jahr zu Jahr mehr hervortretenden Fortschritte in der Pferdezucht bei den kleinen Besitzern zeigte sich auch dies Mal wieder unverkennbar, so daß die Prämiirungskommission verhältnißmäßig viele Wirthe mit Prämien erfreuen konnte. Es kamen für Pferde 160 Mark und 54 Freideckscheine, à 9 Mark, zur Vertheilung. Die ersten Prämien erhielten die Besitzer Gelhar aus Pripkowo, Goltz aus Klein-Kroschin und Julius Tonn aus Grützendorf. Nicht so erfreulich sind die Fortschritte bezüglich des Rindviehes. Im Ganzen waren nur 25 Kühe, 8 Fersen und 1 Kalb aufgestellt, wovon 12 Kühe und 5 Fersen prämiirt worden sind. Die höchsten Prämien mit je 50 Mark wurden den Besitzern Jahns und Verch von hier, Julius Tonn in Grützendorf und Fritz Trojanowo-Hauland zuerkannt. Außerdem kamen noch 5 Prämien zu 40 Mark, eine von 36 M. und 7 zu je 30 Mark zur Vertheilung. Sehr reich war die Molkerei-Ausstellung beschickt worden. Die zur Vorbereitung und Leitung derselben wieder gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Vieler zu Rogasen, Hoffmann zu Lopischewo, Pirscher zu Welna und Zühlsdorff zu Gosciejewo hatte sich der Sache wieder wie im vorigen Jahre mit außerordentlichem Geschick angenommen und verdient den besonderen Dank der Vereinsmitglieder. Die Fortschritte waren in der That ganz auffallend. So mußte denn auch die Summe, die anfänglich zur Prämiirung in Aussicht genommen war, in Anbetracht der zahlreichen vorzüglichen Butterproben noch im letzten Augenblick erhöht werden und es kamen im Ganzen 400 Mark, und zwar für Butter 368 M. und für Käse 32 M. zur Vertheilung. Die höchste Prämie von 40 Mark erhielt wiederum wie im Vorjahre Lehrer Ehrhardt aus Tarnowo für Butter und Käse.

Wollmarkt.

Berlin, 19. Juni, Mittags. (IV). Wenngleich bei Eröffnung des Wollmarktes zahlreiche Käufer auf demselben anwesend waren, so gingen doch die Forderungen und Gebote zu sehr auseinander, um eine schnelle Einigung der Parteien zu ermöglichen. Von dem überaus schleppenden Geschäftsgange legt die Thatsache Zeugniß ab, daß bis 8 Uhr erst ca. 600, bis 9 Uhr 1300, bis 10 Uhr 2400 Ztr. verkauft waren. Dann gewann der Verkehr einen mäßigen Aufschwung, so daß bis 11 Uhr gegen 4000 Ztr. ihren Besitzer gewechselt hatten. Am leichtesten verkauften sich beste Dominialwollen, wenn deren Besitzer nicht zu hohe Forderungen stellten. So war einer der ersten Posten, die Nehmer fanden, die als hochfein bekannten Wollen des Dominiums Ribbeck (v. Ribbeck) Priegnitz, für welche ebensoviel wie im Vorjahre 66 Thlr. angelegt wurden. Einen gleichen Preis erzielte Schöneiche bei Erkner (v. Knobelsdorf). Auch Badingen bei Neu-Ruppin (Fischer) brachte 64 gegen 62 Thlr., Wursin (v. Enkefort) Neumark 61 gegen 61, Buchholtz in Mecklenburg 57 gegen 56 Thlr in 1882. Im Allgemeinen erzielten Produzentenwollen vorjährige Preise, während die im Besitz von Händlern befindlichen Posten meist 3 bis 6, vereinzelt sogar 8 Mark unter letztjährigen Stand gingen. Das im Laufe des Marktes eingetretene Regenwetter diente dazu, die Eigner

etwas verkaufsgeneigter zu machen, doch blieb der Absatz bis zum Schluß unseres Berichtes überaus schwerfällig. Das gesammte, auf Stadtlägern und im Wollmarkte befindliche Quantum bezifferte sich nach amtlichem Ausweis am 17. cr. Abends auf ca. 78,600 Ztr., dasselbe dürfte sich bis zum Beginn des Marktes auf gegen Mitte 80,000 erhöht haben, doch stehen die genauen Daten noch aus. Der eigentliche Wollmarkt ist mit 17,680 Ztr. gegen 21,158 Ztr. im Vorjahre beschickt, während die Stadtläger belangreichere Einlieferungen aufweisen. Als selbstverständliche Folge der Eröffnung des Wollmarktes waren auf den Stadtlägern nur wenige Reflektanten zu finden. Das Gros befand sich eben zur Orientirung auf dem Wollmarkt. Die seit unserem letzten Bericht abgeschlossenen Posten waren verhältnißmäßig klein. Man reflektirte nur auf eine Auslese der bestnaturigen und feinsten Wollen. Solche wurden von den Kammgarnspinnern herausgestippt und erzielten bei guter Behandlung 60 bis 63 Thlr., ganz vereinzelt, für exquisiteste Waare etwas darüber. Postengeschäfte sind auf den Lägern allerdings mehrfach eingeleitet, dürften aber erst bei geklärter Tendenz, wahrscheinlich annähernd im Niveau der vorjährigen Preise, zum Abschluß gelangen. Letztere Annahme stützt sich auf das Faktum, daß mit dem Preisstande des Vorjahres für gute Wollen, aber nur für solche, die Grenze nach unten gezogen sein dürfte, da mit Eintritt in die neue Schur das vorjährige Produkt annähernd völlig aufgezehrt war, auch das Preisverhältniß sich den überseeischen Wollen anpaßte und die deutsche Industrie ungeschwächten Fortgang nahm. Wie auf dem Wollmarkt, so waren auch auf den Stadtlägern — ein bezeichnendes Moment für die Neigung zu besseren Fabrikaten — geringe und grobe Wollen vernachlässigt.

.—. Aus der Verwaltung.

Nach einer kriegsministeriellen Verfügung vom 20. April cr. ist der Militär-Verwaltung durch den Reichshaushaltsetat für 1883/4 die Ermächtigung gegeben, von jetzt ab denjenigen Gemeinden, welche den Transport der ihnen bei der Entlassung auf Grund des § 28 des Gesetzes über den Unterstützungs-Wohnsitz vom 6 Juni 1870 zur weiteren Fürsorge überwiesenen dienstunbrauchbaren Militärpersonen in die Heimath veranlaßt haben, die nothwendig entstandenen Transportkosten aus Reichs-Militärfonds zu erstatten.

Der Magistrat in Nürnberg hat im Einverständniß mit dem Gemeindekollegium beschlossen, vom nächsten Schuljahre ab das Schulgeld in den Volksschulen aufzuheben.

Eine Vorlage des Magistrats zu Regensburg, die Thätigkeit der städtischen Sparkasse durch Einführung der Sparmarken zu erweitern, ist von der Gemeindevertretung angenommen; demnach steht auch hier die Einführung der Pfennigsparkasse zu erwarten. Die entstehenden Kosten sollen aus dem Reservefond der Sparkasse entnommen worden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Petersburg**, 19. Juni. Ausweis der Reichsbank vom 19. Juni n. St.*)

Kassen-Bestand	82,044,940 Rbl.	Zun.	2,186,576 Rbl.
Eskomptirte Effekten . .	21,540,298 „	Abn.	178,757 „
Vorsch. auf Waaren . .	3,060,432 „	Zun.	40,000 „
do. auf öffentl. Fonds	3,557,037 „	Abn.	61,653 „
do. auf Aktien und Obligationen	26,026,527 „	Abn.	9,076 „
Kontokurr. d. Finanzministeriums	39,307,460 „	Zun.	2,172,566 „
Sonst. Kontokurr. . .	57,565,124 „	Zun.	1,175,600 „
Verzinsliche Depots . .	42,159,036 „	Zun.	350,206 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 11. Juni.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 19. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind aus Koblenz zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers hier eingetroffen. Der Kaiser empfing die mecklenburgischen Herrschaften auf dem Bahnhof und fuhr mit nach dem „Russischen Hof“, wo dieselben logiren. Außer den Adjutanten befand sich noch der Badekommissar, Kammerherr v. Lepel, auf dem Bahnhof.

Tunis, 19. Juni. Von Gafsa und Tebessa wurden Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Abtheilungen gegen einen Marabut geschickt, welcher im südwestlichen Tunesien den heiligen Krieg predigt und schon zahlreiche Anhänger gewonnen hat.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
19. Nachm. 2	747,6	N mäßig	bedeckt	+17,1
19. Abnds. 10	744,6	NW stark	bedeckt	+14,8
20. Morgs. 6	741,6	N stark	bed. Regen [1])	+10,5

[1]) Regenhöhe: 10,5 mm.
Am 19. Wärme-Maximum: +17°5 Cels.
= = Wärme-Minimum: +12°5 =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 19. Juni Morgens 0,60 Meter
= = 19. = Mittags 0,62 =
= = 20. = Morgens 0,63 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 19. Juni. (Schluß-Course.) Schwach.
Lond. Wechsel 20,503. Pariser do. 81,10. Wiener do. 170,70. R.-M. S.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 102⅜. R.-M.-Pr.-Anth. 125⅝. Reichsanl. 101⅞. Reichsbank 149¾. Darmstb. 155¼. Meining. Bk. 96⅝. Oest.-ung. Bk. 714,00. Kreditaktien 258⅞. Silberrente 67½. Papierrente 67⅛. Goldrente 85. Ung. Goldrente 76½. 1860er Loose 121½. 1864er Loose 316,50. Ung. Staatsl. 224,00. do. Ostb.-Obl. II. 96¾. Böhm. Westbahn 263. Elisabethb. —. Nordwestbahn 172⅞. Galizier 259. Franzosen 281¼. Lombarden 134¼. Italiener 92½. 1877er Russen 91¼. 1880er Russen 72½. II. Orientanl. 56. Zentr.-Pacific 112. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57. Wiener Bankverein 91¾. 5% österreichische Papierrente 79¾. Buschtehrader —. Egypter 74½. Gotthardbahn 121⅝. Türken 11¾.
Marienburg-Mlawka 103½ a 102¼. Edison 114¾.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259¼, Franzosen 281½, Galizier 259, Lombarden 135½, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 74$\frac{9}{16}$, Gotthardbahn —.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 257½, Franzosen 280⅝, Lombarden 133⅞, Galizier 258, österreich. Papierrente —, Egypter —, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 121½, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ung. Goldrente 76¼. II. Orientanleihe —. Marienburg-Mlawka 103⅜. Schwach.

Wien, 19. Juni. (Schluß-Course.) Schluß ruhig.
Papierrente 78,47½. Silberrente 79,00. Oesterr. Goldrente 99,10. 6-proz. ungarische Goldrente 120,50. 4-proz. ung. Goldrente 89,67½, 5-proz. ung. Papierrente 87,40. 1854er Loose 120,00. 1860er Loose 134,75. 1864er Loose 167,25. Kreditloose 170,25. Ungar. Prämien. 116,00. Kreditaktien 304,60. Franzosen 329,40. Lombarden 157,60. Galizier 303,00. Kasch.-Oderb. 144,75. Pardubitzer 149,25. Nordwestbahn 203,25. Elisabethbahn 223,00. Nordbahn 2800,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 117,00. Anglo-Austr. 110,80. Wiener Bankverein 106,75. Ungar. Kredit 302,00. Deutsche Plätze 58,45. Londoner Wechsel 120,00. Pariser do. 47,45. Amsterdamer do. 98,85. Napoleons 9,50½. Dukaten 5,67. Silber 100,00. Marknoten 58,45. Russische Banknoten 1,17⅝. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—. Elbthalb. 223,25, Tramway 220,50. Buschterader —.—. Oesterr. 5proz Papier 93,50.
Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 301,50, österr. Kreditaktien 303,60.

Wien, 19. Juni. (Privatverkehr.) Ungar. Kreditaktien —,—. Oesterr. Kreditaktien 302,60. Ungar. 4proz. Goldrente 89,55. Franzosen —,—, Lombarden —,—, Galizier —,—. Nordwestbahn —. Elbthal —,—. Oesterr. Papierrente —,—. 5proz. ungar. Papierrente —, Marknoten —, Napoleons —, Bankverein —. Ziemlich fest.

Paris, 19. Juni. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortistrb. Rente 80,95, 3proz. Rente 78,92½, Anleihe de 1872 108,37½, Ital. 5proz. Rente 93,20, Oesterreich Goldrente 84½, 6proz. ungar. Goldrente 104½, 4 proz. ungar. Goldrente 77½, 5 proz. Russen de 1877 95,00, Franzosen 705,00, Lombard. Eisenbahn-Aktien 332,50, Lombard. Prioritäten 299,00, Türken de 1865 11,40, Türkenloose 53,25, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier 370,00, Spanier neue 64$\frac{7}{16}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2532, Banque ottomane 781,00, Union gen. —, Credit foncier 1317,00, Egypter 370,00, Banque de Paris 1065,00, Banque d'escompte 526, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,27½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.
Foncier Egyptien 598,00.

Florenz, 19. Juni. 5pCt. Italien. Rente 93,21, Gold 20,00.

London, 19. Juni. Consols 100½, Italien. 5prozentige Rente 92¼, Lombarden 13¼, 3proz. Lombarden alte 11⅞, 3proz. do. neue 11⅝, 5proz. Russen de 1871 86¼, 5proz. Russen de 1872 85¾, 5proz. Russen de 1873 85, 5proz. Türken de 1865 11¼. 3½proz. fundirte Amerik. 105½, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 76¼, Oesterr. Goldrente 84, Spanier 64¼. Egypter 73, Ottomanbank 20⅞, Preuß. 4proz. Consols 101¾. Schwach.
Silber —. Platzdiskont 3½ pCt.
In die Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl.
Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,71. Wien 12,16. Paris 25,47. Petersburg 23.

Petersburg, 19. Juni. Wechsel auf London 23$\frac{9}{32}$, II. Orient-Anleihe 92⅝, III. Orientanleihe 92⅝, Hamburg —.

Newyork, 18. Juni. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,89¼, Wechsel auf Paris 5,17½, 3½prozentige fundirte Anleihe 103⅜, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119⅞, Erie-Bahn 37⅝, Zentral-Pacific-Bonds 115⅝, Newyork Zentralbahn-Aktien 121⅝, Chicago- und North Western-Eisenbahn 151¼.
Geld leicht, für Regierungsbonds 1½, für andere Sicherheiten 2 Prozent.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen flau Roggen unveränd., loco 121/122 Pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 134,75 Juni 132,50, Septbember-Oktober 140,00. Gerste unv. Hafer behauptet, loco inländ. 132,00, pr. Juni 130,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 148,75. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 58,25, pr. Juni 58,00, pr. August —,—, per September 58,75. Wetter: Bewölkt

Köln, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21,00, fremder loco 21,50, per Juli 19,65, per November 20,35. Roggen loko 15,00, per Juli 14,65, per Novbr. 15,25. Hafer loco 15,50. Rüböl loco 36,00, per Oktober 31,50.

Bremen, 19. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7,50 Br., per Juli 7,55 Br., per August 7,70 Br., per August-Dezember 7,90 Br.

Hamburg, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loco und auf Termine ruhig, per Juni-Juli 186,00 Br., 185,00 Gd., per Sept.-Oktober 194,00 Br., 193,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, per Juni-Juli 146,00 Br., 145,00 Gd., per September-Oktober 148,00 Br., 147,00 Gd. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 71,50, per Oktober 61,50. Spiritus fester, per Juni 45¾ Br., per Juli-August 46¼ Br., per August-September 47 Br., per Sept.-Oktober 46¾ Br. Kaffee matt, Umsatz — Sack. Petroleum matt, Standard white loco 7,50 Br., 7,45 Gd., per Juni 7,45 Gd., per August-Dezember 7,95 Gd. — Wetter: Wölkig.

Wien, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen per Juni 9,95 Gd. 10,05 Br., per Herbst 11,00 Gd., 11,05 Br. Roggen per Juni — Gd., — Br., per Herbst 8,33 Gd., 8,38 Br. Hafer pr. Herbst 7,05 Gd., 7,10 Br. Mais (internationaler) pr. Juni 7,20 Gd., 7,25 Br.

Pest, 19. Juni. Produktenmarkt. Weizen loko ohne Kauflust, per Herbst 10,90 Gd., 10,95 Br. — Hafer per Herbst 6,80 Gd., 6,83 Br. Mais per Juni-Juli 6,73 Gd., 6,75 Br., per Juli-August 6,60 Gd., 6,63 Br. Kohlraps pr. August-September 14¾.

Petersburg, 19. Juni. (Produktenmarkt.) Talg loco 77,00, pr. August 74,00. Weizen loco 13,75. Roggen loco 9,30 Hafer loco 5,10. Hanf loco 35,00. Leinsaat (9 Pud) loco 13,75. — Wetter: Warm.

Paris, 19. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per Juni 26,50, per Juli 26,40, per Juli-August 26,60, per September-Dezember 27,50. — Roggen ruhig, per Juni 16,50, per Septbr.-Dezember 18,25. — Mehl 9 Marques träge, per Juni 58,10, per Juli 58,30, per Juli-August 58,50, per September-Dezember 59,80. — Rüböl fest, per Juni 102,50, Juli 84,25, per Juli-August 81,25, per Septbr.-Dezbr. 76,25. — Spiritus matt, per Juni 48,75, per Juli 49,50, per Juli-August 50,00, per September-Dezember 50,75. Wetter: Veränderlich.

Paris, 19. Juni. Rohzucker 88° loco beh., 53,75 a 54,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Juni 61,60, per Juli 61,80, per Juli-August 62,10, per Oktober-Januar 60,10.

London, 19. Juni. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

London, 19 Juni. An der Küste angeboten 16 Weizenladungen. — Wetter: Kühl.

London, 19. Juni. Havannazucker Nr. 12 23 nominell. Centrifugal Cuba — nominell.

Glasgow, 19. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. — d.

Liverpool, 19. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 5$\frac{11}{16}$, Juli-August-Lieferung —, August-September-Lieferung —, September-Lieferung 5$\frac{13}{16}$, September Oktober-Lieferung —, Oktober-November-Lieferung 5$\frac{41}{64}$, November-Dezember-Lieferung — d.

Livrpool, 19. Juni. Getreidemarkt. Markt ruhig. Weizen in weichender Tendenz, Mais 2–3 d. billiger, Mehl matt. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 19. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez., und Br., per Juli 18½ Br., per September — bez., 19½ Br., per September-Oktober — bez. 20 Br., — Ruhig.

Antwerpen, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen vernachläßigt. Hafer still. Gerste ruhig.

Hull, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen träge, unverändert. — Wetter: Regnerisch.

Manchester, 19. Juni. 12r Water Armitage 6¾, 12r Water Taylor 7⅜, 20r Water Micholls 8⅝, 30r Water Clayton 9½, 32r Mock Townhead 9¼, 40r Mule Mayoll 9¼, 40r Medio Wilkinson 10½, 32r Warpcops Lees 8⅝, 36r Warpcops Qual. Rowland 9⅝, 40r Double Weston 10⅝, 60r Double courante Qual. 14¼, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 85½. Ruhig.

Amsterdam, 19. Juni. Bancazinn 57¼.

Amsterdam, 19. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen auf Termine — per November 278. Roggen loko —, auf Termine —, per Oktober 171. — Raps per Herbst — Fl. — Rüböl loco —, per Herbst —.

Newyork, 18 Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 61,000, do. nach Frankreich 25,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 25,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 28,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 11,000 Orts.

Newyork, 18. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10½, do. in New-Orleans 10$\frac{7}{8}$. Petroleum Standard white in Newyork 7¾ Gd., do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 7⅛, do. Pipe line Certifikates 1 D. 17 C. — Mehl 4 D. 15 C. — Rother Winterweizen loko 1 D. 20¾ C., do. per Juni 1 D. 18¼ C., do. pr. Juli 1 D. 19¼ C. do. pr. August 1 D. 21¼ C., Mais (New) — D. 64 C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅝. Kaffee (fair Rio-) 9¼. Schmalz Marke (Wilcox) 10¾, do. Fairb. 10½, do. Rohe u. Brothers 10¾. Speck 10¼. Getreidefracht nach Liverpool 2.

Bromberg, 19. Juni. [Bericht der Handelskammer.]
Weizen Tendenz flau, nur feine Qualitäten behauptet, hochbunt und glasig feiner 195—198 M. gesunde mittlere Qual. 175—190 M., hellbunt, mit etwas Auswuchs, 160—170 M., abfallende Qualität 140—150 M. — Roggen unverändert loco inländ. feiner 139—140 M., mittlere Qual. 136—138 M., abfallende Qual. mit Geruch 120—125 M. — Gerste nominell, feine Brauwaare 135 — 140 Mark, große und kleine Müller- und Futtergerste 112 — 125 Mark. — Hafer feiner 130 — 135 Mark, loco geringer 120 — 128 Mark. — Erbsen, Kochwaare 150 — 165 Mark. Futterwaare 130 — 135 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent 56,00—56,50 M. — Rubelkurs 200,00 Mark.

Marktpreise in Breslau am 19. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 10	19 —	17 80	17 30	15 30	13 30
dto. gelber		18 40	16 80	15 70	14 50	13 20	12 40
Roggen		14 90	14 70	14 40	14 10	13 50	13 10
Gerste		15 —	14 30	13 30	12 40	11 90	11 10
Hafer		13 50	13 20	12 40	12 —	11 70	11 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,50—3,75—4,00—4,25 bis 4,50 Mark, per 100 Kg. 6—7—7,50—8,00—8,50—9,00 M., pro 2 Liter 0,12—0,14—0,15—0,16—0,17—0,18 M. — Heu, per 50 Klgr. 3,10—3,20 M., Stroh, per Schock à 600 Klgr. 20,00—21,00 Mark.

Breslau, 19. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen (per 2000 Pfund) geschäftslos. Gekündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungs-Scheine —,—, per Juni 145,00 Br., per Juni-Juli 144,00 Gd., per Juli-August 145,00 Gd., per August-September 147 Br., per Sept.-Oktober 149 Gd. u. Br., per Oktober-Novbr. 151 Gd. — Weizen Gek. — Centr. per Juni 188 Br. — Hafer. Gek. — Centner, per Juni 122 Br., per Juni-Juli 122 Br., per Juli-August 124 Br. — Raps Gekünd. — Centner. per Juni — per September-Oktober — Gd. — Rüböl unverändert. Gekündigt. — Centner. Loko 74,50 Br., per Juni 73 Br. u. Gd., per Juni-Juli 73 Br. u. Gd. per Juli-August 66 Br. per Sept.-Oktbr. 60,75 Br., per Oktbr.-Novbr. 60,75 Br., per Novbr.-Dezember 60,75 Br. — Spiritus, wenig veränd. Gek. 5000 Ltr. per Juni 55,50 Gd., per Juni-Juli 55,50 Gd., per Juli-August 55,50 Gd., per August-Sept. 55,50 Gd., per Sept.-October 53,30 bez Gd., per Oktober-November 52,10 Gd., per November-Dezember 51,20 Geld.
Zink: (per 50 Kilo) ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 19. Juni 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.
Weizen feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 14,30—17,40—20,30 Mark, gelber 14,00—17,20—18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 14,10—14,50—14,90 Mark, feinster über Notiz. — Gerste in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 12,00—13,00 M., weiße 14,00—15,00 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 10,50—11,80—12,30—13,60 M., feinster über Notiz bez. — Mais stärker angeboten, 100 Kilogr. 13,50 bis 14,00—14,50 M. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilo 15,50 bis 16,50—18,80 M., Viktoria- 18,00—20,00—21,00 Mk. — Bohnen ohne Aenderung, per 100 Kilo 19,20—20,50—22,00 M. — Lupinen vernachlässigt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—9,60—10,50 Mark, blaue 8,80—9,10—9,90 Mark. — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15,50 M. — Oelsaaten ohne Angebot. Schlaglein behauptet. — Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,20—7,40 M., fremde 6,80—7,20 M., per September-Oktober bis 7,30 M. — Leinkuchen preishaltend, per 50 Kilogramm 8,40—8,60 M., fremder 8,10—8,30 Mark, per September-Oktober bis 8,50 M. bez. — Kleesamen ohne Angebot, rother nominell, per 50 Kilogramm 68—78—85—92 Mark, weißer nominell, per 50 Kilogramm 62—74—85—89 M., hochfein über Notiz. — Tannen-Kleesamen unverändert, per 50 Kilogr. 78—86—95 Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig, 55 bis 65—85—95 M. — Thymothee nominell, per 50 Kilogramm 25 bis 27—31 M.

Stettin, 19. Juni. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt. + 16° R. Barometer 28,3. Wind: West.
Weizen wenig veränd., per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 180—193 M., geringer und feuchter 162—177 M., per Juni 193 M. bezahlt, per Juni-Juli 193 M. bezahlt, per Juli-August 193 bis 193,5 M. bezahlt, per September-Oktober 196—197—196,5 M. bez., per Oktober-November 197 M. bez. u. Br. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko inländ. 135—141 M., geringer mit Geruch 130—134 M., per Juni 143—143,5—143 bez., Juni-Juli 143—143,5 bis 143 bez., per Juli-August 143—144,5—143,5 bez., September-Oktober 147—147,5 M. bez., per Oktober-November 147,5 M. bez. — Gerste stille, per 1000 Kilogramm loko geringe 124—130 M., bessere 131 bis 140 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko inländischer 123 bis 130 M. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo per September-Oktober 287 M. Br. — Rüböl unveränd., per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 72 M. Br., per Juni 71 M. bez., per September-Oktober 60,5 M. Br. — Spiritus unver., per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 56,9 M. bez., per Juni 56,7 M. M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 56,7 M. Br. u. Gd., Juli-August 57 bis 56,9 M. bez., Br. u. Gd., per August-September 57,2—57,3 M. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 54,5 M. Br. u. Gd., per Oktober-November — M. Br. u. Gd. — Angemeldet: 2000 Zentner Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 194 Mark, Roggen 143 Mark, Rüböl 71 Mark, Spiritus 56,7 M. — Petroleum loko 7,75 M. tr. bez., Regulirungspreis 7,75 M., alte Usanz — M. tr. bez.
(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Juni. Wind: NW. Wetter: Trübe und feucht.

Anfänglich schien der heutige Markt die gestrige Festigkeit wieder aufnehmen zu wollen, aber im weiteren Verlaufe stellte es sich heraus, daß die sonst gewiß nicht einflußlos bleibenden flauen Meldungen aller maßgebenden auswärtigen Märkte doch nicht so ganz ignorirt werden können.

Von Loko-Weizen kamen Umsätze nicht zur öffentlichen Kenntniß. Termine setzten trotz der flauen englischen und amerikanischen Nachrichten mit gestrigen Kursen ein, wurden zu diesen aber sehr wenig gehandelt. Hiernach kamen in Folge der Roggenflaue vermehrte Offerten in den Markt, welcher dadurch mit Entschiedenheit verflaute, so daß Kurse reichlich 1½ Mark niedriger als gestern schlossen.

Loko-Roggen hatte geringen Handel zu wenig veränderten Preisen. Für Termine bestand anfänglich mäßige Kauflust, welche theilweise etwas höhere Kurse bewilligte. Dann aber trat reges Angebot heraus auf Grund von Petersburger Offerten (116/117 Pfd. Abladung alter Juni a 136½ M. cif. Stettin), auf welche man 1 M. weniger bot; außerdem war auch eine Ladung schwerer Odessa im Markt, welche bei festem Gebot a 130 M. cif. Hamburg fallen dürfte. Der Markt wurde dadurch intensiv flau und schlossen Kurse etwa 1½ M. niedriger als gestern.

Loko-Hafer behauptet, Termine 1 M. gewichen. Roggenmehl matter. Mais flau.

Rüböl per Juni unverändert und still, Herbst gut beachtet und etwas theurer. Petroleum geschäftslos.

Spiritus erfreute sich reger Kauflust und durchgängiger Besserung, schloß auch trotz der Getreideflaue nur wenig abgeschwächt. Von effektiver Waare wurde mehreres für Fabrikanten und ein paar Ladungen zum Versande nach Magdeburg genommen.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 140—215 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 188,25 Mark, feiner gelber — ab Bahn bezahlt, per diesen Monat —,— bez., per Juni-Juli —,— bezahlt, per Juli-August 189—188,25 bez., per August-Sept. — bez., per September-Oktober 195,75—194 bezahlt, per Oktober-November 197,25—196 M. bez. Durchschnittspreis — bezahlt. Gekündigt 2000 Ztr. per 6000 Kilogr.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 138—149 nach Qualität, Lieferungsqualität 147,5 M. bezahlt, inländischer geringer —, mittel — M., guter 145—146, defekter — M., feiner 148 M. ab Bahn und Kahn bezahlt, per diesen Monat 147—146,75 M. bezahlt, per Juni-Juli 148—146,75 Mark bezahlt, per Juli-August 148,25 bis 146,75 bez., per September-Oktober 151—149,25—147,5 bez., per Oktober-November 152—150,25—150,5 M. bez., per Oktober 151 bez. Kündigungspreis — Mark. Gekündigt 2000 Ztr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 130—180 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., geringer märk. — M., märkische — ab Bahn bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 150—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 133,5 M., guter pomm. 143—148 M., feiner 150—152, mittel 138—142, preußischer — M. bezahlt, schlesischer geringer — M. bez., per diesen Monat 133,5 nom., per Juni-Juli 133,5 M. nom., per Juli-August 135,5—135,00 bezahlt, per September-Oktober 138—139 bez., per Oktober-November 139,5—139 bez. Kündigungspreis — M. per — Kilo. Gekündigt — Ztr.

Mais loco 142—144 nach Qual, per diesen Monat — bezahlt, Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 170—220, Futterwaare 150—165 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 27,75 M., per Juni-Juli —,— Mark, per Juli-August —,— M. bez., per September-Oktober —,— bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 27,75 Mark, per Juni-Juli —,— M., per Juli-August —,— M. — Br., per September-Oktober — bez. Gekündigt — Ztr.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat —, per Oktober-November — bez., Durchschnittspreis — M.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inkl. Sack per diesen Monat 20,65—20,55 bez., per Juni-Juli 20,65 bis 20,55 bez., per Juli-August 20,85 bis 20,65 Mark bezahlt, per September-Oktober 21,25—21 M. bezahlt, per Oktober-November — bez. Gek. 1000 Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,25, Nr. 0 24,75—23,25, Nr. 0 u. 1 22,00—20,50. Roggenmehl Nr. 0 22,00—21,00, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 19,75. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — ohne Faß — M., per diesen Monat 76,00 bezahlt, per Juni-Juli — bez., per September-Oktober 60,4—60,5—60,4 bez., per Oktober-November 60,7, per Nov. — bez. Gekündigt 1300 Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klgr., loko — per diesen Monat 24,0 M., per September-Oktober 24,1 M., per Oktober-November — M., per November-Dezember —,— M. bez. Gekündigt — Ztnr. Durchschnittspreis — M.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 57,3 bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —,— bez.. loko mit Faß —,— mit leihweisen Gebinden bez. ab Speicher — bezahlt, frei Haus — M., per diesen Monat u. per Juni-Juli 56,8 bis 57—56,9 bez., per Juli-August 57,1—57,5—57,3 bez., August —, per August-September 57,5—57,8—57,7 bez., per September — bez., per September-Oktober 54,5—54,8—54,7 bez., per Oktober — bez., per Oktober-November 53 bez., per Nov.-Dez. 52—52,3—52,1 bez. Gekündigt 40 000 Liter

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 19. Juni. Die Nachrichten aus Wien zeigten, daß die Momente, welche auf die Börse vor der Verstaatlichungsangelegenheit eingewirkt hatten, dort wieder neuen Einfluß gewonnen hatten, und zwar einen ungünstigen. Die Rentenkonversion, welche schon als nahe bevorstehend angesehen worden, ließ nichts von sich hören, und die Saatenstandsberichte lauteten auch wenig befriedigt, so daß die Börse verstimmt war. Trotzdem die gestrige Nachbörse fest gewesen, wurden doch von der Wiener Abend- und heutigen Morgenbörse weichende Kurse gemeldet. Hier eröffnete die Börse in abwartender Haltung, die aber später sich als matt herausstellte. Der Verkehr blieb geringfügig, die Kurse waren meist nachgebend. Kredit, welche gleich 1½ M. unter dem gestrigen Schluß eingesetzt hatten, büßten noch 2 M. ein; Diskonto-Kommandit-Antheile waren 1 Prozent. Darmstädter 1¼ Prozent niedriger. Dagegen stiegen einige österr. Bahnen, so Elbethal um 4 M., Lombarden um 3 M., Franzosen behaupteten ihre gestrige Schlußnotiz. Die Verstaatlichungsbahnen wurden wenig und meist in schwacher Haltung gehandelt. Marienburger aber waren beliebt und höher, weil die Aktien an der Frankfurter Börse eingeführt worden Ostpreußen blieben ebenfalls fest. Wenig beachtet und daher auch wenig verändert wurden Montanwerthe. Einiges Interesse zeigte sich; für fremde Renten, die Kurse erfuhren wenig Veränderung.

Recht fest blieben inländische Fonds. Der Kapitalsmarkt war fest. Bankaktien treten nur wenig in den Verkehr ein.

Der Privatdiskont stellte sich auf 3½ Prozent.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,80 bz
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	80,90 bz
London 1 Lstr. 8 T.	4	20,50 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	81,05 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	170,65 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	199,40 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	199,80 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,25 B
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	16,78 G
Engl. Banknoten	20,505 bz
Franzöf. Banknot.	81,10 bz
Oesterr. Banknot.	171,00 bz
Russ. Noten 100 R.	200,20 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,00 B
Kons. Preuß. Anl.	4½	103,25 bz
do. do.	4	101,30 bz
Staats-Anleihe	4	101,25 B
Staats-Schuldsch.	3½	98,50 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,40 bz
do. do.	4	101,30 bzG
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	109,00 bz
do.	4½	104,25 bz
do.	4	101,30 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,20 bz
do. neue	3½	93,60 bz
do.	4	102,00 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	93,40 G
do.	4	101,00 bz
Pommersche	3½	92,75 G
do.	4	101,90 bz
do.	4½	102,75 bz
Posensche neue	4	101,30 bz
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,75 G
do. do.	4	101,80 G
do. Neuldsch. II.	4	101,10 bzG
do. do. II.	4½	101,20 G
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,30 G
Pommersche	4	101,40 bz
Posensche	4	101,40 G
Preußische	4	101,30 G
Rhein. u. Westf.	4	101,30 G
Sächsische	4	101,40 bz
Schlesische	4	101,30 B

Bayer. Anl. 1875	4	
Brem. do. 1880	4	
Hamb. St.-Rente	3½	89,00 B
Sächs. do.	3	81,00 bzB

Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	147,50 B
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	297,40 B
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,90 B
do. 35 Fl.-Loose	—	230,00 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,75 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,70 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,75 G
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	128,00 B
Dtsch. G.-P.-Pfdb. I.	5	118,50 bz
do. do. II. Abth.	5	114,90 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	184,00 G
Mein. 7 Fl.-Loose	—	29,10 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	117,00 G
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	128,00 G
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	
Italienische Rente	5	92,40 a 30 bz
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,80 bz
do. Papier-Rente	4½	66,90 B
do. do.	5	79,90 B
do. Silber-Rente	4½	67,50 bzB
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	317,25 bz
do. Lott.-A. 1860	5	121,30 bzG
do. do. 1864	—	316,00 G
Pester Stadt-Anl.	6	90,20 bzG
do. do. kleine	6	90,30 G
Poln. Pfandbriefe	5	62,40 bzB
do. Liquidat.	4	55,00 bz
Rum. mittel u. kl.	8	110,10 B
do. St.-Obligat.	6	103,75 bzB
do. Staats-Obl.	5	98,50 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	86,10 bz
do. do. 1862	5	86,20 bz
do. do. kleine	5	86,25 bz
do. konf. Anl. 1871	5	87,40 bz
do. do. kleine	5	87,40 bz
do. do. 1872	5	87,40 bz
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	93,75 bz
do. do. 1880	4	72,50 bzB
do. Orient-Anl. I.	5	57,40 bz
do. do. II.	5	56,10 bz
do. do. III.	5	57,00 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	84,50 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	139,90 bzB
do. do. 1866	5	133,00 bz
do. Boden-Kredit	5	84,70 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	76,60 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	103,40 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	43,80 G
Ung. Goldrente	6	102,60 bzB
do. do.	4	76,30 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	95,00 G
do. Papierrente	5	74,70 bzG
do. Loose	—	224,00 bzB
do. St.-Eisb.-Anl.	5	
do. Gold-Pfdbr.	5	102,75 G

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	108,50 bzB
do. IV. rückz. 110	4½	104,40 B
do. V. do. 100	4	95,90 bzG
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,10 G
do. do. do.	4½	102,30 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,80 G
Nordd. Grund-K.	5	100,50 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	108,25 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,10 G
do. III. V. u. VI. 100	5	100,80 G
do. II. rz. 110	4½	102,00 B
do. III. rz. 100	4½	99,60 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb. Hyp.-Br. rz. 110	5	111,00 G
do. rz. 115	4½	110,15 G
do. II. rz. 100	4	98,50 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,30 G
do. rz. 110	4½	109,90 B
do. rz. 100	4½	103,00 bzG
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,80 B
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	109,00 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,60 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,00 G
do. do. rz. 110	4½	107,40 B
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K.G.	5	101,90 bz
do. do. rz. 110	4½	104,00 G
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2¼	54,50 bzG
Altona-Kieler	9½	233,75 bzG
Berlin-Dresden	0	22,20 bz
Berlin-Hamburg	19½	373,75 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4⅘	117,00 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2⅕	61,60 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	35,10 bzG
Mainz-Ludwgsh.	3⅗	103,20 bz
Marnb.-Mlawka	—	103,00 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	208,25 bz
Münst.-Enschede	—	13,50 bzG
Nordh.-Erf. gar.	—	28,60 bz
Obschl. A.C.D.E.	11⅓	268,90 bz
do. (Lit. B. gar.)	11⅓	192,25 bz
Oels-Gnesen	0	33,25 bz
Ostpr. Südbahn	4	117,20 bz
Posen-Creuzb.	—	30,10 bz
R.-Oder-U. Bahn	8¾	192,25 bz
Starg. Posen gar.	4½	103,50 bzG
Tilsit-Insterburg	0	30,50 bzG
Weim.-Gera (gr.)	4½	41,90 bz
do. 2½ konv.	2½	28,75 bzG
do.	0	20,50 bz
Werra-Bahn	—	104,25 bzG

Albrechtsbahn	1½	33,00 bzG
Amst.-Rotterdam	—	149,00 bz
Aussig-Teplitz	—	253,75 G
Baltisch (gar.)	—	54,00 G
Böh. Westb. (gar.)	—	132,10 bzG
Dux-Bodenbach	7½	142,75 bz
Elis. Westb. (gar.)	—	94,90 bz
Franz Jos.	—	84,80 B
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	130,10 bz
Gotthardb. 95%	—	121,90 bz
Kasch.-Oderb.	—	62,30 bzB
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,80 bzG
Lüttich-Limburg	—	12,00 bzB
Oest. Fr. St. (pr. St. M.)	6⅖	566,00 bz
Oest. Ndwb. (pr. St. M.)	4 3/20	345,90 bz
do. B. Elb. (pr. St. M.)	—	402,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	64,10 bzG
Russ. Stsb. (gar.)	—	129,00 bz
Russ. Südb. (gar.)	—	60,00 B
Schweiz. Unionsb	—	44,25 bz
do. Westbahn	—	16,25 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	272,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,75 bz
Vorarlberg (gr.)	5	82,25 bz
War.-W. p. S. i. M.	—	218,50 bzG

Angerm.-Schw.	—	
Berl. Dresd. St. P.	—	54,80 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	80,00 G
Hall.-S.-Gub. „	5	108,90 bzG
Marienb. Mlawka	5	115,90 bzG
Münst.-Enschede	—	28,40 bz
Nordh.-Erfurt „	4	94,50 ebzG
Oberlausitzer „	—	79,50 bzG
Oels-Gnesen „	2	82,75 bzG
Ostpr. Südb. „	5	115,25 bzG
Posen-Creuzb.	3¾	99,50 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8¾	190,60 bzG
Saalbahn „	2⅚	91,75 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	98,60 G
Weimar-Gera „	—	58,50 bzG

Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	135,10 G

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. I. II. S.	4½	102,90 B
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,10 bzB
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	104,10 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,60 G
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,00 bzG
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	102,50 G
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,80 G
do. III. konv.	4½	102,60 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	100,75 bzG
do. Lit. D. neue	4½	
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,70 bz
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,75 G
do. Lit. I.	4½	102,70 bzG
do. Lit. K.	4½	102,70 bzG
do. de 1876	5	104,00 bzG
do. de 1879	5	104,75 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 bz
do. V. Em.	4	101,00 bz
do. VI. Em.	4½	105,00 bz
do. VII. Em.	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,80 bz
do. Lit. C. g.	4½	102,80 bz
Märk.-Pos. konv.	4½	102,50 bzB
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,00 B
do. do. Lit. B.	4	100,80 bz
Magd.-Wittenberge	4½	102,75 B
do. do.	3	85,00 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,75 bzB
do. do. 1875 1876	5	103,80 B
do. do. I. II. 1878	5	103,80 B
do. do. 1881	4	100,75 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,70 G
do. III. Ser.	4	101,50 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	94,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,25 bz
do. gar. Lit. E.	3½	94,50 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	103,10 G
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	103,00 G
do. do. v. 1879	4½	105,60 bz
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	100,50 G
do. II. u. III. Em.	4½	102,00 G
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	103,00 G
Posen-Creuzburg	5	103,50 G
Rechte Oderufer	4½	103,20 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	
do. II. Serie	4½	103,00 B
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 B

Aachen-Mastrichter	4	96,40 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	81,90 B
Donau-Dmpf. Gold	4	95,60 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	91,25 bzG
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,00 bzB
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,00 B
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	92,40 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,70 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	87,25 bzB
do. 1869er gar.	5	87,25 bzB
do. 1872er gar.	5	87,25 bzB
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,75 G
do. gar. II. Em.	5	84,60 B
do. gar. III. Em.	5	82,25 G
do. IV. Em.	5	81,50 G
Oest.-F.S., alt g. St.	3	388,00 G
do. do. gar. 1874 do.	3	381,20 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,00 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,50 B
do. II. Em.	5	105,50 B
Oest. Nordwb. gar.	5	88,75 bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	88,80 bzG
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	87,25 bzG
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	103,00 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	295,50 bzG
do. do. neue	3	296,20 G
do. Obligat. gar.	5	102,70 bzG
Theißbahn	5	87,50 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,75 bz
Ung. Nordostb. gar.	5	78,40 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,25 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	97,20 bzB
Vorarlberger gar.	5	89,40 B

Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	102,00 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,40 G
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	104,40 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,60 bz

Brest-Grajewo	5	88,75 bz
Chark.-Asow gar.	5	93,30 B
Chark.-Krement. g.	5	92,00 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,50 B
Jelez-Orel gar.	5	93,25 bz
Jelez-Woronesch g.	5	88,10 bz
Koslow-Woronschg.	5	98,40 bz
do. Obligationen	5	83,90 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,10 G
Kursk-Chark.-Asow	5	
Kursk-Kiew gar.	5	101,25 bz
do. kleine	5	101,25 bz
Losowo-Sewastopol	5	78,00 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	103,00 bzB
Mosco-Smolensk g.	5	94,30 bz
Orel-Griasy	5	80,00 ebzB
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,50 G
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,60 B
Rybinsk-Bologoye	5	78,75 bz
do. II. Em.	5	68,50 bz
Schuja-Iwanowo g.	5	92,75 bz
Warschau-Teresp. g.	5	95,10 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,40 B
do. III. Em.	5	101,60 bz
do. VI. Em.	5	98,30 bz
Zarskoe-Selo	5	67,80 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6⅓	120,75 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,00 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg. 138,50 bz
do. Handelsges.	0	75,50 bz
do. Prd. u. Hnd.	4½	93,75 bzG
Braunschw. Krdb.	6	105,50 B
do. Hypothek.	5	88,75 bzG
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,75 bzG
do. Wechslerb.	6⅔	104,00 B
Danziger Privb.	6⅔	114,50 G
Darmst. Bank	8½	156,00 bzB
do. Zettelbank	5½	112,00 G
Deutsche Bank	10	151,90 bz
do. Effekt. Hahn	10	131,80 B
do. Genossensch.	7½	126,00 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,75 B
Diskonto-Komm.	10½	200,40 bz
Dresdener Bank	8	125,25 bz
Dortm. Bkv. 50%	5	94,50 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	117,75 G
Goth. Grundkrdb.	4	71,00 G
do. do. neue 40%	4	80,00 bz
Hamb. Komm. Bk.	7½	129,75 G
Landw. B. Berlin	0	93,60 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	162,25 bzG
Leipz. Disk.	7	106,25 G
Magd. Privatb.	6	118,75 G
Meckl. Hyp.-Bank	5½	93,90 bzG
Meininger Kredit	5½	95,90 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4¾	93,00 bz
Nat.-B. f. D. 50%	6½	98,30 bzG
Niederlauf. Bank	5½	92,50 G
Nordd. Bank	9¼	157,60 G
Nordd. Grundkb.	0	45,25 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅝	
Oldenb. Spar-B.	15	152,00 G
Petersb. Dis.-B.	—	108,50 bz
Petersb. Jt. B.	—	87,00 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	—	47,00 B
Posener Prov.	7½	121,50 G
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-Bank	—	76,50 G
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	108,90 G
Pr. Cntr. Bd. 40%	8¾	126,00 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	91,50 G
Pr. H.B.A.G. 25%	4	90,25 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	113,50 bzG
Reichsbank	7,5	149,60 G
Rostocker Bank	—	99,75 ebzG
Sächsische Bank	5⅔	121,60 G
Schaffh. B.-Ver.	4	92,20 bzG
Schles. Bank-B.	6	110,60 bzG
Südd. Bod. Kred.	6½	133,70 bzG
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	—	76,50 B
Weimar. Bk. konv.	5	90,80 G
Württ. Vereinsb.	7½	131,00 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	—	92,00 bzB
Donnersm.-H.	3½	67,90 bzB
Dortm. Union	—	26,75 B
do. St. Pr. A. L. A.	—	95,60 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	107,20 G
Gelsenk. Bergw.	7	123,10 bz
Georg. Marienh.	—	86,50 ebzB
do. Stamm-Pr.	—	92,50 B
Görl. Eisenbahnb.	—	145,25 ebzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	196,70 bzG
Hartm. Maschin.	—	150,70 bzG
Hib. u. Sham.	5½	96,80 bz
Hörd. H.-B. konf.	—	100,25 bzG
Königin Marienh.	—	75,50 B
Lauchhammer	—	41,25 bzG
Laurahütte	—	133,40 bz
Luise Tiefbau	—	47,50 G
Oberschl. E.-Bed.	3	69,40 bzG
Phönix Bergw.	—	97,00 bzG
do. do. Lit. B.	—	43,00 bzB
Schering	12	156,75 bz
Stolberger Zink	—	26,90 bz
Westf. Drht.-Ind.	—	abg 130,10 bG

Berl. Holz-Compt.	6½	99,25 bz
do. Immob.-Ges.	4½	88,00 G
do. Viehmarkt	—	21,75 bzG
Berzelius Bgwk.	—	107,00 G
Borussia, Bgwk.	—	138,00 bzG
Brauer. Königst.	—	49,25 G
Bresl. Oelfabr.	—	71,00 bzG
do. Straßenb.	—	
do. Wagg.-Fabr.	9½	139,75 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	139,90 bzG
Egells Maschfbr.	—	1,60 G
do. do. Oblig.	—	85,00 ebzG
Erdmannsd. Sp.	—	55,75 B
Glauzig. Zuckerf.	—	92,50 bzB
Inowr. Steinsalz	8	107,60 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	150,50 bzG
Marienh. Kotz.	—	38,00 bzG
Masch. Wöhlert	—	
Delh. Pet.-Ind.	—	34,00 B
Pluto, Bergwerk	—	72,00 bz
Redenhütte konf.	—	126,75 G
do. Oblig.	—	111,80 bzB
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	104,75 B
Westf. Un. St. Pr.	—	83,50 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen